

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **162 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Brotschi

Rotoren und Flügel

128 Seiten mit 161 Abbildungen, Vogt-Schild Verlag, CH-4501 Solothurn 1995.

Ein sehr direkt gestaltetes Buch über den relativ jungen Bereich des Lufttransportes in unserer Luftwaffe. Das Buch lebt vom intensiven Kontakt und der grossen Vertrautheit des Autors mit dem Lufttransport. Von den Anfängen im Jahre 1952 bis zum heutigen Stand werden wir in lebendigen Szenen, durch ausgewählte Bilder unterstützt, durch die Entwicklung des Lufttransportwesens in unserer Armee geführt. Alle Beteiligten, die Piloten und das Bodenpersonal werden uns in ihrer alltäglichen Rolle vorgeführt. Wir erleben die verschiedensten Missionen und das dafür notwendige Zusammenwirken aller notwendigen Elemente. Auch die ersten Pilotinnen kommen dabei nicht zu kurz. Sympathisch auch die wechselnde Reihenfolge deutsch- und französischsprachiger Beiträge. So erleben wir unter anderem die Einführung des Super Puma, das ganze Einsatzspektrum unserer Lufttransportformationen, den Einsatz des Bodenpersonals, die tägliche Planung der Einsätze, die Ausbildung zum Piloten, den Weg zum Profi, die neue Welt der Flugsimulatoren, die neue Ausbildung zum Lastenspezialisten, die Zusammenarbeit mit den Erdtruppen, die Lufttransporte bei Nacht, den Einsatz im Ausland und den Kunstflug mit Helikoptern. Wir lernen typische Angehörige der Lufttransportstaffel kennen. Ein kurzer historischer Abriss und einige ausgewählte Hilfseinsätze runden dieses gelungene Werk ab.

Jean Pierre Peternier

Iwan Rickenbacher

Politische Kommunikation

144 Seiten, Verlag Haupt, Bern, Stuttgart, Wien, 1995

Der Verfasser dieser Studie bringt optimale Voraussetzungen mit, um über das Thema der «Politischen Kommunikation» zu schreiben: Doktor der Erziehungswissenschaften, Leiter einer Lehrerbildungsanstalt, dann Generalsekretär einer grossen schweizerischen Partei, heute Direktor und Partner einer bekannten PR-Agentur. Als Lehrbeauftragter für «Politische Kommunikation» der Univer-

sität Bern will er seinen Zuhörern und nun uns Lesern «einige Regeln und Rituale politischer Kommunikation in der Schweiz entziffern.» Nach einer Übersicht über das Thema werden einzelne Elemente der politischen Wissens- und Willensvermittlung dargestellt: Die politische Begriffswelt, ihr Umfeld, ihr Inhalt, ihre Grenzen, die Anwender und die Angesprochenen. Dem Autor ist zu danken, dass er Themen wie den zunehmenden Populismus, die ethische Dimension der Kommunikation, die einschlägigen Mängel der Parteien anspricht. Bei alledem handelt es sich nicht um eine akademisch-theoretische Studie. Iwan Rickenbacher kennt nicht nur Kommunikation, sondern auch den Inhalt der Dossiers: Bundesfinanzreform, Energiepolitik, Verkehrspolitik, die Rechtsstellung der Frau. Sie dienen ihm als Beispiel gelungener oder misslungener Kommunikation. Der Verfasser entlässt uns mit der vertieften Erkenntnis, dass in medialem Zeitalter Inhalt und Kommunikation der Politik – gerade in der direkten Demokratie – untrennbar verbunden sind. Hans Jörg Huber

Otto Wenzel

Kriegsbereit

Der Nationale Verteidigungsrat der DDR, 1960 bis 1989. 332 Seiten, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln, 1995

Zu den unter strengster Geheimhaltung arbeitenden Institutionen der DDR gehörte ihr Nationaler Verteidigungsrat. Nach der Verfassung war er das höchste militärische Gremium; seine eigentliche Arbeit umfasste indes die «sozialistische Militärdoktrin», die einen atomaren Krieg gegen Westeuropa nicht nur für möglich erachtete, sondern sogar vorbereitete! Natürlich erfolgte dies nach Weisungen aus Moskau, doch entwickelte Ost-Berlin durchaus eigenständige Vorstellungen für ein – wie Honecker es oft formulierte – «kriegsbezogenes Denken und Handeln». Bis ins einzelne geregelt war schon die vorgesehene Umstellung der DDR-Industrie auf Kriegswirtschaft; betrug etwa die Zahl der jährlich instandzusetzenden Panzer 563, so sollte sie dann auf 14857 erhöht werden. Zugleich wäre die Versorgung der eigenen Bevölkerung mit Nahrungsgütern auf unter ein Drittel reduziert worden. Dass ein derar-

tiger Krieg sehr viele Tote fordern würde, dass in DDR-Spitälern dann für Zivilisten nicht genügend Operationsmöglichkeiten mehr bestünden, nahm Ost-Berlin in Kauf. Kritisiert wurde hingegen die «noch ungenügende klassenmässige Erziehung» der Mehrheit der DDR-Soldaten, die keine Vorstellung darüber besitzen, dass sie «auf westlichem Territorium als Befreier der Arbeiter, Bauern und aller patriotischen Kräfte unseres Volkes» handle!

Geplant war, mit einem schlagartigen Kriegsüberfall West-Deutschland, die Benelux-Staaten und Frankreich in 35 bis 40 Tagen einzunehmen. Das Militärgeld für diese «befreiten Gebiete» in Höhe von 4,8 Milliarden DDR-Mark hatte man bereits in fünf Sonderdepots eingelagert. Selbst ein «Blücher-Orden für Tapferkeit» der DDR-Soldaten in diesem Angriffskrieg fehlte nicht – in Bronze, Silber und Gold.

Wie der Autor anhand der vielen Dokumente nachweist, wurden alle diese Kriegsvorbereitungen der SED-Machthaber nicht etwa in den Jahren der harten Ost-West-Konfrontation intensiviert, sondern entstanden während einer Zeit, als Honecker besonders häufig vom «Frieden» sprach – auf dem Höhepunkt der sogenannten Entspannungspolitik, als im Westen ein sehr grosser Teil der politischen Öffentlichkeit geradezu in eine Entspannungseuphorie verfallen war.

Friedrich-Wilhelm Schломann

William C. Davis

Rebels & Yankees – Soldaten des US-Bürgerkrieges

256 Seiten mit 700 Abbildungen, Quellennachweis, Stichwortverzeichnis, Bibliographie und Adressen der wichtigsten Bürgerkriegssammlungen in den USA. Deutsche Bearbeitung der amerikanisch/britischen Originalausgabe von 1991. Motorbuch Verlag, Stuttgart 1994. ISBN 3-613-01554-4. 88 Mark.

Auch 130 Jahre nach dem Ende des amerikanischen Sezessionskrieges (1861–1865) zwischen der Konföderation im Süden und der Union im Norden – einer der mit über 50000 Titeln am besten dokumentierten Konflikte – erscheinen fortwährend neue Publikationen. Der Autor dieses grossformatigen und reichillustrierten Werkes hat bereits mehr als 25

Bücher über den «Civil War» geschrieben, nachdem er 1969 sein Studium abschloss. Er war Berater bei einschlägigen Film- und Fernsehproduktionen und ist unter anderem Mitglied des US Army Military History Institute in Carlisle, Pennsylvania, und Ehrendoktor der Lincoln Memorial University in Harrogate, Tennessee.

Lehrbuchartig und anschaulich wird in 13 Kapiteln zum Teil durch Augenzeugen berichtet sowie mittels zeitgenössischer und heutiger Abbildungen gezeigt, wie aus der Sicht des einfachen Soldaten das tägliche Leben im Felde und die grausamen Schlachten abliefen und aussahen. Zum Kapitel «Im Gefangenenerlager»: Die schrecklichen Verhältnisse, die sowohl im Süden als auch im Norden geherrscht haben, werden einem vor Augen geführt. Beide Seiten waren nicht vorbereitet, Kriegsgefangene in Massen zu bewachen, zu transportieren, zu verpflegen und unterzubringen; anfänglich geschah dies in umgebauten Lagerhäusern.

«Die Soldaten beider Seiten zogen mit einer Vielzahl an Hoffnungen und Ängsten in den Krieg. Kaum einer dachte jedoch an den Alptraum der Kriegsgefangenschaft. Keiner, der diese Erfahrung machte, konnte sie jemals vergessen.» Der bekannteste der auf 6000 geschätzten Schweizer im Sezessionskrieg, Captain Henry Wirz, Kommandant von «Camp Sumter Prison» bei Andersonville in Georgia, wird als Sündenbock bezeichnet, der nach einem Schauprozess zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde.

Diese empfehlenswerte Zusammenfassung aus zahlreichen Einzelpublikationen vermittelt einen hervorragenden Überblick der Ausrüstung, Bekleidung, Bewaffnung und Moral der Soldaten in Blau, genannt Billy Yank (U.S. Army), und in Grau, genannt Johnny Reb (C.S. Army), sowie ihrer Erlebnisse im Alltag des Krieges. In Amerika wird das Buch als gründlich, lehrreich und zwischen Norden und Süden ausgewogen beurteilt. Dort ereifern sich – je nach Abstammung und Sympathie – die Gemüter immer noch leidenschaftlich über Ursachen, Verlauf und Nachkriegszeit des blutigen Ringens «Bruder gegen Bruder». Die Verluste beliefen sich auf gegen 1,1 Millionen Menschen, wovon rund 650000 Tote, das heisst mehr Amerikaner als in allen Konflikten und Kriegen seit 1865 bis heute.

Heinrich L. Wirz ■